

oder von Schöneiche)<sup>14</sup>, der fünfte den Kustos der Breslauer Minoritenkustodie, Konrad (de Wimia?)<sup>15</sup>, gemeinsam mit dem Schweidnitzer Dominikanerlektor Gunther<sup>16</sup>; der zweite Aussagekomplex geht nicht auf ein Verhörprotokoll im engeren Sinn, sondern auf die Aufzeichnung von dem öffentlichen Geständnis eines bekehrungswilligen Ketzers namens Engilmar zurück.

Schauplatz des Geschehens ist ohne Frage in allen fünf Fällen Schweidnitz. Das wird nicht nur durch die Anwesenheit des Schweidnitzer Dominikanerlektors Gunther bei den Verhörkomplexen Nr. 1 und 5 und des Schweidnitzer Pfarrers als Verhörer nahegelegt, sondern vor allem durch die aussagenden Angeklagten und die anwesenden Zeugen, die sich fast ausnahmslos als Schweidnitzer Bürger nachweisen lassen<sup>17</sup>, zudem durch den inhaltlichen Zusammenhang der Aussagen, da manche Personen nicht nur einmal, sondern wiederholt als Ketzer belastet werden<sup>18</sup>.

Der Zeitpunkt dieser Verhöre und damit die Identifikation mit der in den Leubuser und den anderen Annalen zu 1315 berichteten Ketzerverfolgung muß aus den Lebensdaten der in den Protokollen erwähnten Personen erschlossen werden, denn Zeitangaben enthält die neugefundene Quelle nicht. Präzise Zeitgrenzen sind hier nun zwar nicht zu ermitteln, aber soweit sich die in den Protokollen genannten Personen in Urkunden der Zeit überhaupt nachweisen lassen, sind sie von der Mitte des ersten bis zum Ende des dritten Jahrzehnts des 14. Jahrhunderts bezeugt. Am besten belegt sind die Daten für Paul von Banz, Titularbischof von Tiberias, dem offenbar führenden Mann auf Seiten des Inquisitionsgerichts. Er begegnet in Breslauer Urkunden vom 14. August 1307 bis zum 13. März 1321 und dürfte bald danach an einem 19. oder 26. November gestorben sein<sup>19</sup>. Ein der Annalennotiz noch näherer Terminus ante quem ergibt sich aus der Anwesenheit des

<sup>14</sup>) Siehe unten S. 174f. mit Anm. 174.

<sup>15</sup>) Siehe unten S. 176 mit Anm. 139 auf S. 167f.

<sup>16</sup>) Siehe unten S. 168 mit Anm. 140.

<sup>17</sup>) Vgl. unten S. 163ff. mit Anm. 119, 128, 129, 134, 142–146, 181.

<sup>18</sup>) Etwa Sybotho, Heinrich „hinter dem Hospital“ und Johannes Copacz, die „seniores“ der Sekte; vgl. unten S. 163, 166f., 170, 174, 176.

<sup>19</sup>) Sein Heimatkloster ist übrigens Leubus. Vgl. zu ihm P f o t e n h a u e r, Zur Geschichte der Weihbischöfe des Bisthums Breslau, Zs. des Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens 23 (1889) S. 245f. Zur Familie Banz vgl. die Hinweise bei Robert S a m u l s k i, Untersuchungen über die persönliche Zusammensetzung des Breslauer Domkapitels im Mittelalter bis zum Tode des Bischofs Nanker (1341), Teil 1 (Historisch-Diplomatische Forschungen 6, 1940) S. 57. Zu den oben angeführten urkundlichen Erwähnungen vgl. Reg. Sil. 2945 und 4104 (das von S a m u l s k i a.a.O. genannte Eckjahr 1323